

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 fr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 2 fr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 fr. — Einrückungs-Gebühr: die dreigespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 fr., bei mehrmaligem Einrücken je 1/3 fr.

Nr. 107.

Donnerstag den 16. September

1869.

Ämtliche Bekanntmachungen.

N a g o l d. Von den Gemeinde- und Stiftungspflegern sind die verfallenen Revisions- und Abhörsporeten umgehend einzusenden.
Den 13. Septbr. 1869.
K. Oberamt. Bölk.

Bekanntmachung, betreffend die Dienstlisten der Geschworenen, Schöffen und Gerichtszeugen.

Die berechtigten Urlisten nebst den über die Einsprachen und Befreiungsgesuche erwachsenen Aktenstücken sind unter Beischluss einer Aeußerung des Gemeinderaths darüber, welche Personen zu den in Frage stehenden Verrichtungen für besonders befähigt zu erachten, sobald als möglich einzusenden.

Den Listen ist seitens der mit der Fertigung beauftragt gewesenen Commission die Beurkundung beizufügen, daß die vorgeschriebene Auslegung derselben nach vorausgegangener öffentlicher Bekanntmachung stattgefunden habe.

Wenn nach der Einsendung der Listen ein in denselben eingetragener mit Tod abgeht, oder wenn ein Umstand, durch welchen die Unfähigkeit oder die Ausschließung in Beziehung auf die in Frage stehenden Aemter oder wenigstens die Ausschließung vom Dienst eines Schöffen oder Gerichtszeugen begründet wird, erst nachher bei einem Eingetragenen eintritt, oder zum Vorschein kommt, so ist unverzüglich an das Oberamtsgericht Anzeige davon zu machen. (Reg.-Bl. von 1868, S. 422 f., §. 8—11.)

N a g o l d, den 14. September 1869.

K. Oberamtsgericht. Pfeilsticker.

K. Oberamtsgericht Nagold.

Schulden-Liquidationen.

In nachgenannten Gantsachen werden die Schulden-Liquidationen und die gesetzlich damit verbundenen Verhandlungen an den unten bezeichneten Tagen und Orten vorgenommen, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in der Liquidationstagsfahrt persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch statt dessen vor oder an dem Tage der Liquidationstagsfahrt durch schriftlichen Rezeß ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte anzumelden und in dem einen tionsgesetze vom 13. November 1855, der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Aktivprozesse gebunden, auch werden dieselben hinsichtlich des Abschlusses eines Borg- oder Nachlassvergleichs als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretend angenommen werden, soweit sie nicht schon vor der Tagfahrt ihre diesfällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebnis des Liegenschaftsverkaufs wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern besonders eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpand versichert sind, und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern lauft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zu Beibringung eines besseren oder andern Fall zugleich, spätestens an der Liquidationstagsfahrt, die Beweismittel für ihre Forderungen und etwaigen Vorzugsrechte, soweit ihnen solche zu Gebot stehen, zu Gerichtshänden zu bringen. Gläubiger, welche weder an der Liquidationstagsfahrt noch vor derselben ihre Forderungen anmelden, die Unterpandsgläubiger ausgenommen, trifft der Ausschluß

von der Masse mit dem Schlusse der Liquidationstagsfahrt.

Die an der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger oder Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie, unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exekutions-Käufers in dem Fall, wenn der Liegenschaftsverkauf vor der Liquidationstagsfahrt stattgefunden hat, vom Tag der Liquidation an, und wenn der Verkauf erst nach der Liquidationstagsfahrt vor sich geht, von dem Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Liquidirt wird:

Gegen Georg Gottlieb Conzelmann, Kaufmann und Löwenwirth von Haiterbach, am

Donnerstag den 25. Nov. d. J.,
Vormittags 9 Uhr,

auf dem dortigen Rathhause.

Der Liegenschaftsverkauf findet am 24. Nov., Vormittags 11 Uhr, statt.
Nagold, den 10. Sept. 1869.

Königl. Oberamtsgericht.
Pfeilsticker.

2)

Egenhausen.

Liegenschafts-Verkauf.

In der Gantsache des † Dreikronenwirths Kühnle von hier wird die vorhandene Liegenschaft am

Montag den 4. Oktbr. d. J.,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhause in Egenhausen zum zweiten und letzten Mal im öffentlichen Aufstreich verkauft, nämlich:



Ein neues, zweistöckiges Wohnhaus mit 2 Stallungen, 1 Backofen, Branntweimbrennerei und 1 gewölbten Keller,

mitten im Dorfe, neben dem Rathhause. Brandv.-Anschl. 3000 fl.

Ein gewölbter Keller hinten am Rathhause.

29,3 Ath. Wiese und

13,6 Ath. Gemüsegarten beim Hause.

Gesammtanschl. 3000 fl.

Angekauft um 3525 fl.

10 Güterstücke, im Maßgehalt von ca. 5 Morgen.

Taxirt zu 938 fl. und angekauft um 775 fl.

Hiezu werden die Kaufs Liebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, hiemit eingeladen.

Den 14. Sept. 1869.

K. Amtsnotariat Altenstaig.
Kümmerlen.

Unterthalheim — Oberthalheim,
D. A. Nagold.

Die Gemeinden Unter- und Oberthalheim beabsichtigen, an der gemeinschaftlichen Kirche zu Unterthalheim das schadhafte Dach und den Blitzableiter, sowie den Thurm in der Abstreichs-Verhandlung zu veranordnen.

Die einzelnen Arbeiten sind nach dem Ueberschlag wie folgt berechnet:

Maurerarbeit	247 fl. 52 fr.,
Zimmerarbeit	86 fl. 40 fr.,
Schlosserarbeit	39 fl. 46 fr.,
Flaschnerarbeit	60 fl. — fr.,
Vergoldung (dem Flaschner zugetheilt)	18 fl. — fr.,
Anstricharbeit	100 fl. — fr.,

Für die Herstellung eines
sicheren Gerüstes am
Thurm 30 fl. — fr.
Die Abstreichsverhandlung findet nächsten
Freitag den 17. d. Mts.,

Morgens 9 Uhr
auf dem Rathhaus zu Unterthalheim statt,
und sind hiezu tüchtige Meister eingeladen.
Im Auftrag der Stiftungsräthe:
Schultheiß Müller.
Schultheiß Schmieder.

Hornberg,
Oberamts Calw.

Harzwald-Verpachtung.

Der Harzertrag in dem Gemeindefeld
Brönnenberg, insoweit das Harzsammeln
zugelassen wird, wird am

Samstag den 18. d. M.,

Nachmittags 1 Uhr,

auf hiesigem Rathhause im öffentlichen Auf-
streich auf das Jahr 1869 verpachtet, wo-
zu man die Liebhaber einladet.

Den 10. Sept. 1869.

Schultheißenamt. Kübler.

Privat-Bekanntmachungen.

Allerneueste Glücks-Offerte.

Original-Staats-Prämien-Loose
sind überall zu kaufen und zu spielen er-
laubt.

Gottes Segen bei Cohn!

Grossartige wiederum mit Gewinnen be-
deutend vermehrte Kapitalienverloosung
von nahe 4 Millionen.

Die Verloosung garantiert und vollzieht
die Staatsregierung selbst.

Beginn der Ziehung am 20. d. Mts.

**Nur 2 Thlr. oder 1 Thlr.
oder 15 Sgr.**

kostet ein vom Staate garantirtes wirkliches
Original-Staats-Loos, (nicht von den
verbotenen Promessen) und bin ich mit der
Versendung dieser wirklichen Originalstaats-
loose gegen frankirte Einsendung des
Betrages oder gegen Postvorschuss
selbst nach den entferntesten Gegen-
den staatlich beauftragt.

Es werden nur Gewinne gezogen.

Die Haupt-Gewinne betragen 250,000,
200,000, 190,000, 175,000, 170,000, 165,000,
160,000, 155,000, 150,000, 100,000, 50,000,
40,000, 25,000, 2 à 20,000, 3 à 15,000, 3 à
12,000, 3 à 10,000, 4 à 8000, 5 à 6000, 11
à 5000, 4000, 29 à 3000, 131 à 2000, 6
à 1500, 5 à 1200, 156 à 1000, 206 à 500, 6
à 300, 272 à 200, 24550 Gewinne à 110,
100, 50, 30.

Kein Loos gewinnt weniger als einen
Werth von 2 Thaler.

Gewinnelder und amtliche Ziehungslisten
sende unter Staatsgarantie meinen
geehrten Interessenten nach Entscheidung
prompt und verschwiegen zu.

Durch meine von besonderem
Glück begünstigten Loose habe
meinen Interessenten bereits allein in
Deutschland die allerhöchsten Haupttreffer
von 300,000, 225,000, 187,500, 152,500,
150,000, 130,000, mehrmals 125,000,
mehrmals 100,000, kürzlich schon wieder
das grosse Loos von 127,000 und jüngst
am 30ten Juli schon wieder 5 der grös-
sten Hauptgewinne in dieser Gegend aus-
bezahlt.

Jede Bestellung auf meine Original-
Staatsloose kann man der Bequemlichkeit
halber auch ohne Brief, einfach auf
eine jetzt übliche Postkarte machen. Dies-
ses ist gleichzeitig bedeutend billiger
als Postvorschuss.

Es. Sams. Cohn in Hamburg,
Hauptcomptoir, Bank- u. Wechselgeschäft.

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT aus FRAY-BENTOS (Südamerika)

LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT COMPAGNIE, LONDON.

Grosse Ersparniss für Haushaltungen.

Augenblickliche Herstellung von kräftiger Fleischbrühe zu $\frac{1}{3}$ des Preises derjenigen
aus frischem Fleische. — Bereitung und Verbesserung von Suppen, Saucen, Ge-
müsen &c.

Stärkung für Schwache und Kranke.

Zwei Goldene Medaillen, Paris 1867; Goldene Medaillen Havre 1868.

Détail-Preise für ganz Deutschland:

1 engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{2}$ engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{4}$ engl. Pfd.-Topf $\frac{1}{8}$ engl. Pfd.-Topf
à fl. 5. 33. à fl. 2. 54. à fl. 1. 36. à 54 kr.

WARNUNG.

Um den Consumenten vor Täuschung und Missbräuchen sicher zu stellen, dass
man ihm statt des AECHTEN LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACTS, nicht ande-
res Extract UNTERSCHIEBE, befindet sich auf ALLEN Töpfen ein Certificat mit
der Unterschrift der Herren Professoren Baron J. von LIEBIG und Dr. M. von
PJETTENKOFER als BUERGESCHAFT für die REINHEIT, AECHTHEIT und
GUETE des LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT.

Nur wenn der Käufer auf DIESE Unterschriften achtet, ist er sicher, das von obi-
gen Professoren analysirte und controlirte, AECHE LIEBIG'S FLEISCH-EXTRACT
zu empfangen.

J. Liebig

M. J. Pettenkoper

Zu haben in den meisten Handlungen und Apotheken.

Heselbrunn.

Einladung.

Aus Anlaß der Feier unserer ehelichen Verbindung laden wir
Verwandte und Freunde auf

Sonntag den 19. September

zu Gassenwirth Großmann zu einem Glas Wein freundlichst ein.

Jak. Fr. Großmann, Küfer,

Sohn des Matthäus Großmann, und

Rane Niehammer,

Tochter des Unterhändlers Niehammer in Herrenberg.

2) Wildbad.

Mehrere

 Pferde,

zu jedem Dienst tauglich, verkauft

F. Brachhold

s. g. Hof.

3) Altenstaig.

Unterzeichneter hat einen eisernen

Kastensen

mittlerer Größe um billigen Preis zu ver-

kaufen.

Michael Kürn,

Rothgerber.

Haiterbach.

Verloren

ging mir von der Herde am

letzten Montag den 12. d. M.

ein Silberlamm, ganz weiß, ohne

alle andern Zeichen, mit kurzem Schwanz.

Wer etwas davon erfährt, besonders die

Herren Schäfer der Umgegend, wird gebe-

ten, mir Anzeige davon zu machen, gegen

gute Belohnung.

Stadtschäfer Drescher.

2) Nagold.

Ein

deutscher Ofen

mit eisernem Aufsatz hat zu verkaufen

Gerber Häußer.

Nagold.

Eine gut erhaltene eichene

Ziehmenge

mit 8 behauenen Steinen hat zu verkaufen

Doktor Schütz' Wittve.

2) Rohrdorf,

Oberamts Nagold.

Geschäfts-Empfehlung.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hiemit

im Ausschnitt von Casenet und halbvolle-

nen Hosentoffen bestens zu empfehlen.

Gute Ware und billige Preise stets zu-

sichernd, bittet um zahlreichen Zuspruch

Joh. Christian Weimer.

2) Altenstaig.

Ein tüchtiger

Braufnecht

findet bei mir sogleich eine bleibende Stelle.

Joh. Hummel, Bierbrauer.

Nagold.
2-3 tüchtige
Schneidergesellen
finden dauernde Beschäftigung bei
Christian Wagner.

Wildberg.
500 Gulden
Pflegschaftsgeld können gegen gesetzliche
Sicherheit in 2 Posten ausgeliehen werden.
J. Walz, Rfm.

Japanesisches Zahnpulver.
welches das Gebiß von Weis-
stein reinigt u. hohle Zähne
verhütet, empfiehlt in Dosen
à 24 Kr. ächt
in Nagold bei D. G. Kef.

**Gegen
Zahnschmerzen
Tooth-Ache Drops**
à Glas 18 Kr. in Nagold bei
D. G. Kef.



Nagold.
Dankjagung.

Allen denen, die uns ihre
Theilnahme an dem schmerzli-
chen Verluste, der uns durch
den Tod unseres lieben Vaters,
Vaters, Sohnes, Bruders und
Schwagers, Friedrich Seigle
geworden, durch die Leichenbe-
gleitung, durch Blumen Spenden
oder sonstwie zu bethätigen suchten, sowie
auch dem verehrlichen Liedertanz für den
erhebenden Gesang und den Herren Trä-
gern sagen wir hiemit unsern innigsten
Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Die Gattin: Emma Seigle,
der Vater: Ch. Seigle.

Für Tuchmacher, Flaschner und Sattler.
Wer 200 Ellen dunkelgraues Tuch, 40 Feuer-
weberlein und eine Anzahl Gurten liefern kann,
wende sich an den Verwaltungsrath der Feuer-
wehr in Göglingen (Schw. Mercur Nr. 217, S.
2709).



Wildberg.
Arbeiter-Gesuch.

Ein tüchtiger Arbeiter findet dauernde
Beschäftigung bei
Joh. Seeger,
Schuhmacher.

Wildbad.
Für Bierbrauer.

C i s
empfiehlt billigt
F. Brachhold,
J. G. Roß.

Altenstaig.
Einen eisernen

Ofen
sammt Sturzaufsatz hat billig zu verkaufen
Gottfried Koller.

Calw, 11 Sept. 1869.

	fl. kr.	fl. kr.	fl. kr.
Dinkel	4	3 41	3 24
Haber	4	3 45	3 27
Kernen	—	—	—

Tages-Neuigkeiten.

Stuttgart, 12. Sept. (Schw.-B.) [Secundäre Eisen-
bahnen.] Die interessanteste Neuigkeit der Münchener Industrie-
Ausstellung ist wohl eine Lokomotive, die außerhalb des Aus-
stellungs-Gebäudes auf einer schiefen Ebene aufgestellt ist. Als
ein Ingenieur die Lokomotive bei der bairischen Ingenieur-Ver-
sammlung gesehen, schrieb er dem „Vereinsorgan.“: „die kleine
Kake.“ 72 Zoll-Ctr. im Gewicht, wurde in Bewegung gesetzt.
Sie fuhr mit rasender Schnelligkeit, mit ca. 20' Geschwindig-
keit in der Secunde; zuerst allein die schiefe Bahn hinauf und
wieder mit erstaunlicher Geschwindigkeit abwärts, konnte augen-
blicklich zum Stehen gebracht und ebenso schnell wieder in Bewe-
gung gesetzt werden. Mit 4, dann mit 10 angehängten leeren
Rollwagen von je 13 Zoll-Ctr. Gewicht mit größerer und kleinerer
Geschwindigkeit auf- und abwärts und mehrmaligem plötzlichen
Anhalten folgten anstandslose Versuche. Das Non plus ultra all
dieser Experimente, worauf ich übrigens allein gespannt war,
war das plötzliche Anhalten beim Auffahren mit den angehängten
leeren Material-Transportwagen und das ebenso rasche Weiter-
fahren, ohne daß auch nur die kleinste Umdrehung nach rückwärts
stattgefunden hätte. Wiederholte Proben ergaben nach dem An-
halten auf der geneigten Bahn ein unmittelbares rasches Aufwärts-
ziehen. Nach solch außerordentlich günstigen Erfolgen glaube ich
meine früher ausgesprochene Ansicht: Landstraßen in Bahnstraßen
umzuwandeln und mit Pferden zu befahren, dahin ergänzen zu
müssen, gewöhnliche Straßenanlagen bis zu 7-8% Steigung
ohne Weiteres mit Schienengeleisen zu versehen und mit Krauß-
schen Dampfmaschinen zu befahren. Die Lokomotive, von Krauß
u. C. in München gebaut, nimmt sich, mit einer gewöhnlichen
Lokomotive, auch ohne Tender, verglichen, aus, wie ein Dach-
hund neben einem Bernhardiner; die Maschine ist von außer-
ordentlich compacten, gedrungenen Formen. Nach den Angaben
des Ausstellungs-Cataloges ist ihre Leistungsfähigkeit bei 1/2%
Steigung 940 Ctr., bei 1% Steigung 620 Ctr., bei 2% Stei-
gung 370 Ctr., bei 4% Steigung 210 Ctr., bei 8% Steigung
110 Ctr. Dabei ist eine Geschwindigkeit von 2 Meilen angenommen.

Schon im April d. J. haben im Ministerrathe über die
Verfassungsrevision eingehende Beratungen stattgefunden,
aus welchen ein neuer Gesetzes-Entwurf hervorging. Nachdem
inzwischen über einige Punkte noch umfassende statistische Erhe-
bungen eingebracht worden waren, hat in diesen Tagen im Minister-
rath die Schlußberatung über diesen Gesetzes-Entwurf begonnen.

Stuttgart, 13. Sept. Der Bischof Hefele veröffentlicht
eine Berichtigung der vom „Frankfurter Journal“ gebrachten
Mittheilung aus Fulda, daß er auf Wunsch des Königs von
Preußen ein Promemoria ausgearbeitet habe. Diese Mittheilung
sei grundlos.

Calw. In der Sitzung des R. Kreisstrafgerichts vom 2. und 3.
Septbr. d. J. kam die Untersuchungssache gegen 1) Raimund Apper-
ger, Bauern von Oberthalheim, 2) Ida, geb. Pfeffer, dessen Ehefrau,
3) Theresie Pfeffer, ledige Spinnerin von Ergenzingen, Ob. Horb, 4) Fi-
del Noll, res. Schultheißen von Bierlingen, Ob. Horb, wegen Betrugs
beim Schuldenweisen und Fälschung von Privaturlunden zur Verhand-
lung. Raimund Apperger, gegen welchen im Juli 1868 das Gantver-
fahren eingeleitet wurde, war des Betrugs beim Schuldenweisen und der
Fälschung zweier Privaturlunden beschuldigt, indem er für die Summe
von 2350 fl. — für 350 fl. auf Grund eines falschen Schuldscheins —
erdichtete Gläubiger aufgestellt und sich von Fidel Noll, Vermögensver-
walter des Franz Pfeffer in Amerita eine Urkunde des falschen Inhalts,
daß dessen Guthaben ungefähr 2000 fl. betrage, während es sich nur auf
500 fl. beläuft, verschafft und dem Schultheißen Müller in Unterthal-
heim zum Zweck einer Pfandbestellung vorgezeigt habe. Seine Frau
war der Beihilfe zu diesem Betrug und der Fälschung einer Privatur-
kunde beschuldigt. Theresie Pfeffer war der Beihilfe zum Betrug beim
Schuldenweisen in Aufstellung erdichteter Gläubiger im Betrage von 850 fl.
und der Fälschung einer Privaturlunde beschuldigt. Noll war der Bei-
hilfe zur Fälschung der bei Raimund Apperger erwähnten, von ihm aus-
gestellten Urkunde über das zu 2000 fl. angegebene Guthaben der Franz
Pfeffer'schen Vermögensverwaltung beschuldigt. Die Verhandlung und
Entscheidung dieses Falles, wobei 9 Zeugen zu vernehmen waren, nahm
2 volle Tage in Anspruch. Sich hierauf näher einzulassen, würde zu
weit führen und wird sich daher auf das Urtheil beschränkt. Raimund
Apperger wurde von der Beschuldigung der Fälschung zweier Privatur-
kunden, sowie von dem ihm zur Last gelegten Betrug beim Schuldenwei-
sen in Beziehung auf die Summe von 1350 fl. freigesprochen, dagegen
des Betrugs beim Schuldenweisen hinsichtlich der Summe von 1000 fl.
für schuldig erklärt und wegen dieses Vergehens zu 1 J. und 6 M. Ar-
beitshaus verurtheilt. Seine Ehefrau wurde von der Beschuldigung der
Beihilfe zum Betrug beim Schuldenweisen gänzlich freigesprochen, dage-
gen wegen Fälschung einer Privaturlunde und eines mittelst derselben
versuchten gemeinen Betrugs im Betrage von 350 fl. zum Verluste der
bürgerlichen Ehren- und Dienstrechte und zu der Zuchtpolizeihausstrafe
von 4 Monaten verurtheilt. Theresie Pfeffer wurde von der Beschuldi-
gung der Beihilfe zum Betrug beim Schuldenweisen freigesprochen, wegen
Beihilfe zu dem Vergehen der Ida Apperger, ihrer Schwester, aber zum
Verluste der bürgerlichen Ehren- und Dienstrechte und zu der Zuchtpoli-
zeihausstrafe von 3 Monaten, wovon sechs Wochen wegen der insoweit
unverschuldet erstandenen Untersuchungshaft abgehen, verurtheilt. Fidel
Noll wurde von der gegen ihn erhobenen Beschuldigung freigesprochen.
Diesen und die Theresie Pfeffer vertheidigte Rechtskonsulent Becker aus
Stuttgart, Raimund Apperger wurde von Rechtskonsulent Schwarzmann
dahier vertheidigt.

Aus Dornstetten erhalten wir über den Brand vom 11.
d. noch folgende Nachricht: 6 Gebäude in einer eng aneinander
gebauten Gasse, der Badgasse, standen in kurzer Zeit in vollen
Flammen. Leider sind 12 theilweise arme Familien obdachlos
geworden, und haben ganz wenig oder gar nichts dem verhee-
renden Elemente entzogen, nur wenige davon sind, aber nur un-
günstig, vernichtet. 4 weitere Gebäude sind durch Wasser und
Feuer ebenfalls für längere Zeit unbewohnbar geworden. Ueber
die Entstehung des Feuers ist zur Zeit nichts Näheres bekannt.
(S. M.)

Tübingen, 14. Sept. Obgleich der gestrige Obstmarkt
ziemlich stark befahren war, so hielten sich doch die Preise und



wurden pr. Sacl 5 fl. — 5 fl. 24 kr., Knausbirnen bis zu 6 fl. bezahlt.

Laupheim, 8. Sept. Laupheim hat das Prädikat einer Stadt erhalten. Es wurde deshalb ein Fest begangen, das einen solennen Verlauf nahm.

Aus Pforzheim schreibt die Kraichg. Ztg.: Unsere Stadt ist in nicht geringer Aufregung wegen Entdeckung eines großartigen Betruges. Der Kabinetmeister G., seit mehreren Jahren in einem Bijouteriegeschäft thätig, allmählig aus drückenden Verhältnissen emporgekommen, endlich Besitzer eines Hauses geworden und allgemein im Ansehen stehend, wurde gestern auf der That ergriffen, wie er seinen Herrn um die Summe von 17 Pistolen betrügen wollte. Die sofort angestellte Haussuchung ließ eine Kiste vorfinden, in welcher sich allein 4000 fl. in gemünztem Golde und weitere 4000 fl. in Form von Schmuckstücken befanden, welche der Kabinetmeister seinem Herrn im Laufe der Jahre entwendet hatte. In wenigen Tagen wollte der Erstere ein eigenes Geschäft gründen, von welchem Zeitpunkt an eine Entdeckung des Betrugs nicht mehr möglich gewesen wäre.

Das Schweinfurter Lager ist den Baiern eine gute Schule. Auch am 6. Sept. gab's beim Abmarsch des 1. und 2. Treffens „mangelhafte Direction und mancherlei Verwirrung.“ Schließlich geriethen die Kürassiere bei einer Umgehung gegen die linke Flanke des gedachten Feindes statt nach dessen Seite in die Direction gegen die Front der eigenen Truppen. Die betroffene Infanterie formirte sofort Karrés und feuerte lebhaft. — Die gute Kameradschaft namentlich zwischen bayerischen und preussischen Offizieren wird sehr gerühmt.

Berlin, 11. Sept. Der hiesige Magistrat hat, vorbehaltlich der Zustimmung der Stadtverordnetenversammlung, an der nicht zu zweifeln ist, nunmehr beschlossen, dem in Berlin am 5., 6., und 7. Okt. tagenden deutschen Protestantenverein die städtische Turnhalle für seine Verhandlungen zur Verfügung zu stellen, so wie auch eine solche Einrichtung in der Turnhalle zu genehmigen, daß darin der Eröffnungs-Gottesdienst wird gehalten werden können. Für die Predigt am ersten Tag war schon früher Oberhofprediger Dr. Schwarz aus Gotha, für die am zweiten Tage Prediger Schiffmann aus Stettin in Aussicht genommen, und beide Herren haben erklärt, auch in der Turnhalle die Predigt zu halten. Es wirft ein bezeichnetes Licht auf unsere kirchlichen Zustände, daß zwei so angesehenen Geistlichen die evang. Kirchen Berlins verschlossen bleiben müssen.

Berlin, 12. Sept. Die heutige zweite Volksversammlung in Sachen der Klosterfrage war etwa 2000 Köpfe stark; die katholischen Vereine waren sehr zahlreich vertreten. Der Charakter der Versammlung war so tumultuarisch, daß sie resultatlos nach halbstündiger Dauer geschlossen werden mußte und daß es in und vor dem Lokale zu Handgreiflichkeiten kam. (W. Z.)

Die Resolutionen der 20. Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands in Düsseldorf entfalten in ihrem ersten Abschnitt eine Aufforderung zum Peterspfennig und zum Kriegsdienst für den päpstlichen Stuhl; im zweiten wird das Concil begrüßt und die Regierung aufgefordert, daß sie sich aller Schritte enthalten, welche die Freiheit der Beratungen und Beschlussfassungen des bevorstehenden Concils beeinträchtigen könnten. Im dritten heißt es: Angesichts der unerhörten Angriffe und Beschimpfungen, denen die Lehren und Institutionen der katholischen Kirche, insbesondere die Klöster, jetzt mehr denn jemals Seitens ihrer Feinde ausgesetzt sind, und gegenüber der Annäherung, mit welcher die letzteren in der Presse und in Versammlungen über die Angelegenheiten der katholischen Kirche verhandeln und beschließen, erklärt die Generalversammlung: daß die Katholiken so berechtigt als verpflichtet sind, dieses Eindringen in das Gebiet der Kirche mit allen ihnen zu Gebote stehenden gesetzlichen Mitteln zurückzuweisen. Dann werden die Verfolgungen der kath. Kirche in Rußland beklagt und unter Abschnitt 5 gibt die Versammlung der Erwartung Raum, daß kein Katholik die offenen und verdeckten Schmähungen seiner Religion mit seinem Gelde bezahle durch das Halten antikatholischer Pressorgane. Alle christlichen Männer werden sodann aufgefordert, sich der arbeitenden Classen anzunehmen, und am Schluß erklärt die Generalversammlung die Errichtung confessioneller Schulen für einen Angriff auf die Rechte der Kirche und aller Confessionen, für einen Angriff auf die Freiheit des Gewissens. Sie erblickt in derselben

den größten Schaden für jegliche, vor allem für die religiöse Erziehung. Sie erkennt es deshalb für die Pflicht eines jeden Katholiken, der Einführung solcher Schulen mit allen gesetzlichen Mitteln entgegenzutreten.

In Hamburg ist's zu bösen Ausritten gekommen. In der großen Lauenstein'schen Wagenfabrik machten, weil der Lohn ermäßigt wurde, 600 Arbeiter nicht nur einen Streik und Standal mit den arbeitenden Kameraden, sondern demolirten auch die Fabrik. Der an Leib und Leben bedrohte Director Kirchmayer machte in der Nothwehr von seiner Waffe Gebrauch und streckte einen Arbeiter, der ihn gepackt hatte, todt nieder. Andern Tages wiederholte sich der Tumult, die Polizei re. schritt scharf ein, es gab 20 Verwundete und 60 Verhaftete.

Wien, 11. Sept. Der Kaiser hat heute den Fürsten Karl von Rumänien empfangen und zum Diner geladen, an welchem auch der preussische Botschafter Baron Werther und Graf Pepoli Theil nahmen.

Bern, 10. Sept. Gegenüber dem neuen Auftreten des Bürgerrechtsschachers schreibt der Bund: „Man hat die Reisläuferei als eine Demüthigung für die Schweiz betrachtet und sie von Bundes wegen verboten. Ist es aber nicht noch tausendmal demüthigender für uns, wenn der Schild der Helvetia zum käuflichen Schlußwinkel verzärtelter Mutterjöhnchen aus aller Herren Länder, die der Muskete entlaufen wollen, gemacht wird? Wir betrachten es als eine Ehrenpflicht der Schweiz und der einzelnen Kantone, solchen Schandthaten an ihrer Ehre mit aller Energie entgegenzutreten, und wir erwarten daher mit aller Zuversicht, daß, abgesehen von den Maßregeln der einzelnen Kantone, auch in der nächsten Bundesversammlung dazu der Anstoß gegeben werde.“

Kaiser Napoleon hat sich seinen Parisern wieder gezeigt und zwar zweimal; am 10. und 11. September ist er im geschlossenen Wagen von St. Cloud über das Boulogner Hölzchen nach Paris und über die Boulevards und wieder zurückgefahren, neben ihm saß Frau Eugenie. Der Kaiser fuhr ohne militärisches Geleite, aber der Telegraph hat verlesen zu melden, wie er aufgenommen wurde. Die kleine Reise mag dem Kaiser eine große Anstrengung gekostet haben; denn die Aerzte bleiben dabei, daß die Krankheit schwer und gefährlich und eine dauernde Herstellung nicht zu hoffen sei, manche sogar geben ihm nur eine kurze Lebensfrist. Alle Gesandten der Großmächte haben sich eiligst auf ihren Posten in Paris eingestellt, und es wäre interessant, ihre geheimen Berichte zu lesen. Sichere Nachrichten sind schwer zu erfahren, an die Stelle der seitherigen Diener in St. Cloud sind Militärs getreten, man glaubt, weil sie nicht plaudern. Man spricht nicht nur, sondern man schreibt in Paris von Einsetzung einer Regentenschaft und streitet, ob Kaiserin Eugenie oder Prinz Napoleon an deren Spitze treten. Vorläufig ist der Prinz 14 Tage auf Reisen geschickt worden. Vertrauliche Rundschreiben an die Präfekten fragen, wie in der Provinz eine Regentenschaft aufgenommen werden würde; Vorsichtsmaßregeln aller Art sind getroffen. Das Heer will nicht recht an die Krankheit des Kaisers glauben, es sagt, der Kaiser sei schon mehrmals krank geworden, als er sich zu einem Feldzug entschließen sollte. Und in der That soll Napoleon den ersten schweren Anfall 1866 erlitten und derselbe ihn unfähig gemacht haben, zu Pferde zu steigen. Man wiederholt in Paris das Wort der Times in London: Ein kranker Staatsmann ist nicht viel besser als ein todtler!

Französische Offiziere berichten über die preussischen Manöver bei Homburg und bewundern die Disciplin der Preußen. Vor einer Plänklerkette gingen 10—12 Hasen auf und ergriffen die Flucht, die Plänkler lachten, ließen sich aber nicht zur Jagd hinweisen. Das hätten französischen Soldaten die Hasen nicht bieten dürfen, sagten die Offiziere.

Madrid, 10. Sept. Die Regierung hat zwei höhere Verwaltungsbeamte, Munoz und Ballepino, nach Berlin entsendet, um die preussische Militärverwaltung u. besonders das Rechnungs- und Lazarethwesen kennen zu lernen.

Durch die Zeitungen läuft das sonderbare Gerücht, Kaiser Alexander habe in Livadia beim Abendmahl vergiftet werden sollen, eine Hofdame habe das Verbrechen verrathen und verhindert.